

Rathaus jongliert mit Klinikplänen



Von **Willi Adam**

Sa, 03. März 2018

Lörrach

Die Vorbereitung für den Bau des neuen Zentralklinikums ist eine vielschichtige Materie und eine Herausforderung für Planer.



Hat die Fäden in der Hand: Monika Neuhöfer-Avdic Foto: Peter Gerigk

LÖRRACH. Die Stadt wird sich verändern – im Zentrum, aber vor allem am Stadtrand. Mit dem neuen Zentralklinikum schiebt sich Lörrach weiter ins Wiesental, Erschließungsstraßen und Gebäude bilden eine neue Stadtkante. Schon 2025 soll diese Verschiebung der Lörracher Koordinaten abgeschlossen sein. Damit die Bauarbeiter rechtzeitig loslegen und zügig arbeiten können, müssen zunächst die Planer schwitzen. Im Rathaus herrscht Hochbetrieb, weil viele Pläne voneinander abhängen und gleichzeitig erledigt werden müssen.

Die Startphase

"Alles ist dem Ziel untergeordnet, die Klinik 2025 zu eröffnen." Diese Ansage der Fachbereichsleiterin Stadtplanung und Stadtentwicklung, Monika Neuhöfer-Avdic beschäftigt derzeit Arbeitsgruppen und Schnittstellen mit dem Landkreis und dem Regierungspräsidium. Weil es zunächst noch um Grundstücksfragen, Erschließung sowie um die Bauleitplanung geht, ist vor allem die Stadt Lörrach gefragt. Doch richtig loslegen kann die Stadt beim Bebauungsplan erst, wenn Ende April der Planungswettbewerb entschieden ist und somit klar sein wird, wie die Bauwerke dimensioniert und auf dem Gelände platziert sein werden.

Die Grundstücksfrage

Der größere Teil des künftigen Klinikgrundstücks, nämlich das ganze Areal, das ursprünglich das Gewerbegebiet Entenbad-Ost hätte werden sollen, gehört bereits der Stadt Lörrach. Nun stehen für die übrigen Flächen letzte Verhandlungen an, Notartermine würden folgen, berichtete Monika Neuhöfer-Avdic am Donnerstagabend im Gemeinderat. Sobald das Wettbewerbsergebnis vorliegt, leitet die Stadt das Bebauungsplanverfahren ein. Dafür braucht es einen formalen Aufstellungsbeschluss, der vermutlich im Juni erfolgen wird. Vier Wochen nach diesem Verfahrensstart wird der Kaufpreis für das Grundstück fällig (in der Finanzplanung der Stadt sind dafür vage zehn Millionen veranschlagt). Die Formalitäten für den eigentlichen Verkauf werden bis Herbst abgeschlossen sein.

Mehrere Pläne gleichzeitig

Wichtig für den eigentlichen Klinikbau ist der Bebauungsplan. Dieser regelt zwar übergeordnet, wie im betreffenden Gebiet gebaut werden darf. Faktisch jedoch wird er um das Vorhaben herum entwickelt. Das heißt, erst wenn der Architektenwettbewerb Klarheit schafft, wie die Klinik aussehen wird, kann der Entwurf für den Bebauungsplan entstehen. Um Verzögerungen beim Bebauungsplanverfahren zu vermeiden, sollten vom Kreis beziehungsweise von den Kreiskliniken später keine Änderungen mehr an wesentlichen Planungsfaktoren wie Gebäudegrößen oder Platzierung des Hubschrauberlandeplatzes angemeldet werden. Außerdem muss sich die Stadt bei Umweltgutachten gegen Unwägbarkeiten wappnen. Diese Untersuchungen werden möglichst breit angelegt, damit keine Überraschungen zum Beispiel hinsichtlich nicht beachteter Tierarten auftreten. Weil der Klinikbau den Grünzug tangiert, muss auch der übergeordnete Flächennutzungsplan geändert werden, was voraussichtlich jedoch problemlos sein wird. Von größerer Bedeutung ist das Planfeststellungsverfahren für die Verlegung der Landstraße Hauingen/Steinen.

Verkehr und Hochwasserschutz

Die Verlegung der Landstraße im Bereich des Entenbads hatte ursprünglich nur den Zweck, das Grundstück auf die nötige Größe zu erweitern. Nun ist geplant, die Landstraße auf einem Damm zu bauen, der dann das Baugrundstück gegen ein Jahrhunderthochwasser des Steinenbachs schützen soll. Weil ein solcher Hochwasserschutz Voraussetzung ist für den Klinikbau, müssen Damm und Straße fertig sein, bevor der Bebauungsplan endgültig beschlossen werden kann – und ohne einen solchen Beschluss kann der Bau nicht beginnen. Außerhalb der Zuständigkeit der Stadt laufen die Planungen für eine Querspange zur B 317 an. Wie mehrfach berichtet ist ein Gutachten, das Auskünfte zur Taktverdichtung auf der S-Bahn und zu einer Klinikhaltestelle geben soll, bereits in Arbeit.

Der Zeitplan

Wegen der in sich verschachtelten Planungsaufgaben gleicht der Zeitplan einem Balanceakt. 2018/19 werden die Pläne vorangetrieben. Im Sommer 2019 soll die Planung für die Straße und Anfang 2020 deren Bau abgeschlossen sein. Dann könnte im Frühjahr der Bebauungsplan für das Klinikum beschlossen werden. Danach kann der Bau beginnen.

Zentralklinikum

Bauherr ist der Kreis über seine Kliniken des Landkreises Lörrach GmbH. Geplant ist ein Krankenhaus mit 653 Betten und 18 tagesklinischen Plätzen, das die bisherigen Standorte der Kreisklinik in Lörrach, Schopfheim und Rheinfelden und das bisherige St. Elisabethenkrankenhaus zusammenfasst. Außerdem wird auf dem Gelände eine Außenstelle des Zentrums für Psychiatrie Emmendingen mit 103 Betten entstehen. Erweiterungsmöglichkeiten und Nebengebäude, etwa eine Rettungswache, kommen hinzu. Die Klinik hat 2000 Beschäftigte. Sie ist ausgelegt für 35 000 Patienten pro Jahr.

Ressort: [Lörrach](#)

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Sa, 03. März 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln](#), die [Netiquette](#).
